

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großer Volkskalender des Lahrer hinkenden Boten

Karlsruhe, Im Digitalisierungsprozess: 1882-1942

Wilfing, Jutta: Enzian und Almrausch. Eine verzwickte Geschichte

urn:nbn:de:bsz:31-62042

war; das spürte er. Und weil sein unruhiges Blut ihn in der Nacht nimmer schlafen ließ, so besorgte er sich einen Nachtwächterposten. Soweit war er jetzt zufrieden. Nur kein Gewehr durfte er sehen. Denn da wurde er hochrot und fieberig, und die Behen fingen ihm im Schub zu gehen an.

Nach Jahr und Tag kam er wieder ins Dorf zurück, suchte seine verlassene Hütte auf und legte sich hin, um zu sterben.

Es war ein linder Abend. Das Versehglöckel läutete fern wie die Schelle einer waldvergeffenen Geiß, und der Herr Pfarrer suchte Venturi heim und setzte sich zu dem Kranken ans Bett. Zunächst striegelte er ihm gebühlich das Gewissen, und hernach redete er ihm freundlich zu: „Heraus jetzt mit deiner Litanei! Sonst kommt der Teufel mit der Spindnadel!“

Der Venturi sah darein wie der schmerzhafteste Freitag, klopfte an die Brust und beichtete. Das Fenster war offen, der nahe Wald sauste, im Mondschein davor lag die Wiese, und der Jägerstern stieg.

Mitten in seiner gottergebenen Beichte aber stockte der Venturi, er reckte sich jäh auf, die Augen gleißten ihm: draußen auf dem grünen Rasen graste ein zierliches Wildbretlein. Und der Venturi tappte blitzschnell unters Bett, riß einen Stutzen hervor, stützte hastig den Lauf auf die Schulter des Pfarrers, zielte kurz und krachte los. Der Bod tat einen steilen Sprung und brach zusammen. Zeternd fuhr der Pfarrer auf.

„Ins Blatt getroffen!“ lachte der Venturi. Hernach legte er sich aufs Bett zurück, streckte sich — und war hin.



Enzian und Almrausch

Eine verzwickte Geschichte von Jutta Wilfing

Um die Zeit, wo die Emerenzia noch Kaserin war auf der Alm vom Seebachbauern, hat ihr der Wasfl, der damals noch Holzknecht war, immer so schöne Buschen gebrocht und mitgebracht, wenn er sie heimgesucht hat droben in ihrer Einsicht. Die Buschen waren blau und rot, blau wie die Augen von der Emerenzia und rot wie die leibhaftige Lieb vom Wasfl; denn das, was der Wasfl der Emerenzia gebrocht hat, war vornehmlich Enzian und Almrausch. Gar so gern hat sie die „Bleamln“ gehabt, die Emerenzia, fast so gern wie den Wasfl selber.

Aber die zwei waren arm und die Liebschaft hat sich ein bißl lang hingezogen, solange, bis das vergoldete Ringel, das er ihr quasi als Sinnbild seiner dauerhaften Treue verehrt hat, mit der Zeit vom vielen Melken, Milchkübelwaschen und überhaupt von der Stall-

arbeit ganz silbrig geworden ist; aber auslassen hat die Emerenzia doch nicht, und dem Wasfl war's auch gar nicht ums Loskommen; denn er war ein rechtschaffener Mensch und obendrein ein bißl langsam im Kopf, und so hätt' er sich gar nicht denken können, daß die einmal beschlossene Sach' hätt' aufhören sollen, beschlossene Sach' zu bleiben. Beschlossene Sach' war's nämlich, daß der Wasfl und die Emerenzia sich doch noch einmal würden kopulieren lassen.

Aber zuerst mußte ein altes Basl von seiner Mutter selig in Tirol drin das Zeitliche gesegnet haben. Denn weil er der einzige Verwandte war, so war ihm die Erbschaft gewiß, und die Basl hatte ein paar nette Gulden im Wollstrumpf oder gar auf der Sparkass' in Innsbruck, und mit diesen wollte er sich einmal ein Bazenhäufel und eine Kuh und ein paar Schubbreit Acker kaufen, und dann konnten er und die Emerenzia Hochzeit machen.

Nicht daß die zwei der Basl den Tod

„vergunt“ hätten — o nein, dazu waren sie viel zu christlich und auch sonst menschenfreundlich gesinnt, aber — na ja, sterben muß ja einmal ein jedes und so war's gewiß, daß auch die Bas' im Tirolischen nicht ewig leben konnte.

Der Wasfl besuchte sie auch einmal und traf sie noch sehr rüstig und bei gutem „Gfand“ an, und die ehrliche Haut hat auch eine rechte Freud' gezeigt über den Besuch von ihrem einzigen Verwandten, und sie hat ihm gesagt, daß sie ihm, wenn's soweit wär', das Ihrige überlassen wollt', denn er wär ein ordentlicher Bursch und würde ihr sicher ein gutes Andenken bewahren übers Grab hinaus und aus Dank für die Verlässenschaft jedesmal an ihrem Sterbtag eine heilige Mess' stiften, auf daß ihr die Erd' leicht werden könnt', und der Wasfl hat ihr das auch mit gutem Gewissen versprechen können und hat sich schließlich beruhigt auf den Heimweg gemacht, um in Ergebenheit und Geduld weiter zu warten.

So sind ganze vierzehn Jahrln vergangen, bevor die Bas' wirklich ernst gemacht hat mit dem Sterben, aber dann ist alles programmäßig verlaufen, die Erbschaft und der Ankauf vom Bazenhäusl und eben alles andre. Eine schöne Milchkuh hat er erhandelt und ein paar Schuh Uckerland dazu, und ganz zum Schluß haben sie sich richtig kopulieren lassen, der Wasfl und die Emerenzia und haben recht gut gehaust mitsamm'.

Wie das mit der Hochzeit war, hat der Wasfl seiner Emerenzia eine besondere Freud' zgedacht und ist am Tag zuvor auf die Seebachalm hinauf, und von da auf den Breitenkopf, wo's um die Zeit den schönsten Almrausch und den meisten Enzian gegeben hat und hat eine ganze Kirm voll heimgebracht und die Haustür vom Häusl zum Einzug der Emerenzia damit bekränzt. — Das war, wie gesagt, damals an ihrem Ehrentag. Und dann ist die Zeit hingegangen und auf einmal, kaum drehst die Hand um, waren's zehn Jahr', daß der Wasfl und die Emerenzia sich haben kopulieren lassen.

Da hat die Emerenzia, bei der schon

langsam der weizenblonde Scheitel angefangen hat, silberne Fäden zu kriegen, denn die Jüngste war sie ja schon vor zehn Jahren nimmer gewesen, eines Morgens bei der Milchsupp'n zum Wasfl gesagt: „Du, Wasfl“, hat sie gesagt, „tuast eppa nöt wißn, was heunt in oaner Woch für a Tag is?“

„Heunt in oaner Woch' is Deanstag“, hat er gesagt. Da hat die Emerenzia ein bißl beleidigt getan und ein bißl verschämt und hat gemeint: „Ah, geh du! Werst's do' no wiß'n, heunt in oaner Woch vor zehn Jahrln sein mir kopuliert worden.“ „So?“ hat er gemacht, und hat wieder seine Milchsuppen gelöffelt, denn er war keiner vom vielen Reden. Da steht die Emerenzia auf und stoßt ihn ein bißl in die Seite: „Ham ma denn nit guat g'haust mitanand, in die zehn Jahrln, mir zwoa?“

„Sell woll“, sagt er.

„Woast, was i möcht?“ sagt sie.

„Na“, memmelt der Wasfl, denn er hat ein Trumm Brot in die Milchsuppen gebrocht.

„Die Schlafkammer möcht' i auf d' Woch' mit meine Bleamln, die wo i so gern hab'n tua, dekorier'n, daß ma do innawerd, was Deanstag für a Tag is. Sell, du bringst ma dennerscht a Kirm voll hoam?“

Da hat der Wasfl geschaut, wie die Bleß im Stall, wenn sie ein neues Tor sieht. Dann ist er aufgestanden und hat sich das Maul gewischt mit dem Hemdärmel. „Bist narrisch wor'n, Alte, sowas is a Gspül für junge Leut, net für zwoa so altbachene Dall'n, wia mir sein.“

Damit ist er an seine Arbeit.

Aber die Emerenzia hat andere Saiten aufgezoogen. Schiech ist sie gewesen den ganzen Tag und hat mit den Pfannen umgehaut und mit den Schüsseln geschuppert, und den Schmarrn zu Mittag hat sie anbrennen lassen und am Abend den Kaffee überlaufen. Und geredet hat sie nur das Notwendigste, daß es sogar dem Wasfl zu wenig war, und das ist ihm zuviel geworden. Auf dem Tisch hat er gehaut mit der Faust und wild getan

und ihr den Herrn gezeigt. Da hat die Emerenzia ins Flennen angefangen, daß sie schier der Bock gestoßen hat; die Arm' hat sie auf den Tisch getan und den Kopf daraufgelegt und halt gejammert, daß sie der Wasfl nimmer mag und daß sie lieber gleich sterben tät'. Da hat ihr der Wasfl gesagt, sie sollt' in Gottesnamen still sein, und er tät' ihr ja so den Gefallen und steigt am Montag auf den Breitenkopf und holt ihr die „Bleamln“, wenn ihr schon so das Herz dranhängt. Aber sie sollt' dann auch was „Extrig's“ machen auf die Bock', nämlich Schmalznudeln, daß er auch innerwerden könnt', was für ein Tag wär'.

Wie dann der Montag gekommen ist, hat der Wasfl die Graskirm umgehängt, seine Genagelken und seinen Steden genommen, hat ein Trumm Speck eingesteckt und seinen Schmalzler daneben, und hat sich aufgemacht nach dem Breitenkopf. Wie's gegen Mittag war, ist er an die Seebachalm gekommen, auf der hat jetzt sein alter Spezi, mit dem er die Eselsbank gedrückt hat, der „kropfert Blasi“, gehaust als Senner. Da hat der Wasfl Raft gemacht und seinen Speck hervorgezogen und erzählt, woaus er will und was die Seinige sich für „narrete Muck'n“ in den Kopf geseht hätt', und dann haben sie ein bißl losgezogen über die Weibsleut im allgemeinen und der Wasfl über die seine im Besonderen, und dann hat ihm der „kropfert' Blasi“ von seinem Enzian zu verkosten gegeben, der ihm das Jahr besonders gut geraten war, und wie dann der Wasfl sich aufgemacht hat zum Aufstieg auf den Breitenkopf, hat er ihm noch nachgerufen, er sollt' herunterwärts, wenn er seine Kirm voll hätt', nochmal zukehren, und dann wollten sie nochmals vom Enzian kosten, aber mehr! Der Wasfl hat sich rechtchaffen schinden müssen, bis er seine Kirm voll gehabt hat mit Enzian und Almrausch, heiß war's zum Verschmachten und drum hat er auch einen großmächtigen Durst mitgebracht. Der Blasi hat sich auch nicht lumpen lassen, denn er war stolz, daß sein alter Spezi seinem Enzian soviel Ehr' antut, und so

sind aus einem Flaschel zwei geworden, und erst wie sie angefangen haben, alles doppelt zu sehen, ist der Wasfl heimzu. Es ist aber trotzdem schneller gegangen, als man hätt' meinen sollen, und das ist daher gekommen, daß er mehr gekugelt ist, als aufrecht gegangen, und die Kirm ist



Es ist aber trotzdem schneller gegangen, als man hätt' meinen sollen...

ein paarmal kopfüber vorausgerollt, aber er hat sie immer wieder aufgeklaut und auf den Buckel gehängt.

Wie er dann zur Tür hereingetorkelt ist, war die Emerenzia grad über dem Baden von den Schmalznudeln; aber kaum, daß sie den Wasfl gesehen hat, ist ihr der Löffel voll Teig pfeilgrad aus der Hand auf den Boden gefallen. Zwischen dem Korbgeflecht hat hie und da was gesteckt, das hat ausgehaut, als wär' es einmal Enzian und Almrausch gewesen, sonst freilich war die Kirm leer. Der Wasfl aber war voll, und die Emerenzia hat keine Schlafkammer dekorieren können mit dem „Almrausch“, den er ihr heimgebracht hat.